

Die Abverheyte

E Bieridee

Es isch emol e Baiz gsi in dr Rhygass,
wo mänge gfunde het, dass är nit dry bass,
wenn ain si denn scho kennt het iberhaupt.
's isch d'Fischerstube gsi, e bitz verstaubt,
verlotteret, fir d'Snob ganz ohni Raiz.
Do het e Doggter 's Huus kauft, wo die Baiz
als haimeligi Wirtschaft wott erhalte.
D'Wirtsstube duet e Grafiker ney gstalte
– kai Pub mit dungglen Holz und Messingstange.
Dä Hochseedampfer-Barstil isch efange
e-n-Alpdraum, importierti Nostalgie,
wenn Tradition, solls unsri aigeni sy.

Was ka me-n-aber mache? D'Brauereye,
wo 's Gäld und 's Sage hänn, wänn ums Verheye
uff däre Anglo-Wälle wyter schwimme.
Und gheer dir d'Baiz au sälber, waisch bald nimme,
ebb d'ebbis darfsch zer Farb vom Dischduech sage.
Wenn d'Bier wotsch, und versprängs dr au dr Grage,
sag jo nit 's Veyelett vom Deppig bass nit,
muesch stille sy, sunsch fille si dr 's Fass nit.
Das basst däm Doggter vorne nit und hinde,
är losst sich nit vo andere 's Muul verbinde,
und sait: «Ych pfyff uff Eyri Pub-Manier,
my Baiz blybt Baiz – ych brau my aige Bier!»

Dr Architekt macht Plän, dr Spängler hämmeret,
dr Grafiker duet gstalte bis es dämmeret,
dr Muurer muurt, dr Schryner macht e Disch,
dr Brauer braut, dr Moler molt e Fisch.
's bruucht fascht zwai Jahr, denn isch es eso wyt,
und d'Fischerstube-n-isch parat fir d'Lyt.
Mr derfe zfride sy, y glaub 's isch grote,
's isch gmietlig, het e haimeligi Note,
wo frey macht vo de Hemmige, de lätze,
me foht am Disch a mit em Nochber schwätze,
und 's Ueli-Bier het au e gwise Raiz
in däre neye-n-alte Basler Baiz.

's hätt heerlig kenne wärde, wär nit scho
am zwaite Dag die Baiz in Mode ko.
Me drifft do inne Lyt, 's isch nit zem fasse,
wo in die Wirtschaft gar nit ynebasse,
und d'Prominänz isch do in ganze Horde
– d'Glettysegass isch salonfähig worde.
E mängge sitzt und macht e suure Latz
– drfir hänn d'Schnurebegge nimme Platz,
und d'Gfohr isch gross, dass d'Atmosphäre stirbt.
Kai Wunder, wemme fir die Schichte wirbt,
e-n-Uelizyttig fir si uusegit,
und bir Ereffnig mache d'Muse mit.

Me macht Regglame-n-au no uff historisch,
denn akkurat vor sächzähundert Johr isch
dr reemisch Kaiser Valentinian
– me ka do em Historiker Ammian
(-us Marcellinus) glaub y scho verdraue –
dra gsi e Bollwärgg noch bi Basel z'baue,
wo bi de Lyt dert Robur ghaisse het.
Was Robur aber gnau benamse sett,
ebb Basel oder 's Bollwärgg, jä do strypte
die Glehrte driber scho syt alte Zyte.
Das Spotlatinisch isch e wohre Gruus
– me kunnt zwor au uff Baseldytsch nit druus.

Bim Umbau het me-n-in dr Gruebe-n-unde
massiv spotreemerzytlig Muurwärgg gfunde.
Es stammt vomme Kastell mit runde Dirm,
hitt wohne Muulworf dinn und Rägewirm.
Drum het me 's au nit derfe konserviere,
will me-n-im Käller unde 's Bier duet riehere
und Pilz druff waxe kenne-n-und Spinat,
sait 's Läbesmittelstadtinspektorat.
Sinn ächt die Muure Robur oder nit?
Y ha an d'Althistoriker e Bitt:
Studieret nit bis zem Verbleede schier!
Hitt waiss me: Robur isch e dunggel Bier.

Wenn d' gärn e dunggel Bier dringgsch, kasch no froh
sy,
es gheert zue däne-n-Ueli-Sorte, wo sy
fascht jede-n-Obe kenne-n-offeriere.
Wenn d'aber wotsch vom gwehnlige probiere,
denn hänn's die andere-n-ewägg scho gsoffe.
Doch – ewig isch die Baiz nit iberloffte,
und isch erscht mit däm Moderummel Schluss,
ka-n-ych in d'Fischerstube go mit Gnuss,
due in dr Fänschternische mi versteppe,
's ka sy au imme-n-andere feyne-n-Egge,
gib acht am Dischbai uff die erschte Sprysse,
und dringg e Glesli Blansiger, vom wysse.

**Am Zyschtig goht me in d'Ladärne-Usstellig in d'Basler Halle
vo dr Muschtermäss.
Si isch offe vo de morgge am nynt bis z'nacht am elfi.**